

Übersetzung und Kulturtransfer in der frühen Zwischenkriegszeit in den Zeitschriften *Ostland* und *Klingsor*

Noémi HEGYI

Drd.; Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg/Cluj-Napoca;

E-Mail: babosnoemi@yahoo.com

Abstract: After the First World War, the community of Transylvanian Saxons found itself in a new political context. This study analyses cultural representations as both self-identification and cultural dialogue in two of the main publications in German language of the early inter-war period, the cultural journals *Ostland* and *Klingsor*. Literary translations and the representation of other literatures through the selection of authors and texts are also subjects of this study.

Key words: *Ostland*, *Klingsor*, translation, culture, cultural identity

1. Einleitende Bemerkungen

Dieser Beitrag setzt sich zum Ziel, die Zeitschriften *Ostland*¹ und *Klingsor*² im Zeitraum 1919–1925 aus der Perspektive des Kulturtransfers zu untersuchen. Zu diesem Zweck wird der Diskurs der genannten Zeitschriften in Bezug auf die Wahrnehmung der multikulturellen Realität der Region analysiert. Anschließend wird anhand des Kultur-Modells Jan Assmanns

¹ *Ostland. Monatsschrift für die Kultur der Ostdeutschen.* (Hermannstadt) 1919-1921.

² *Klingsor. Siebenbürgische Zeitschrift.* (Kronstadt) 1924-1925.

erörtert, auf welche Weise regionale kulturelle Identität (oder Identitäten) in den Artikeln der Zeitschriften geschaffen wird (beziehungsweise werden) und wie dabei unterschiedliche Themen und Bereiche der Kultur aufgearbeitet werden. Hinsichtlich literarischer Übersetzungen soll in diesem Rahmen untersucht werden, welche Autoren aus anderen Sprachen ins Deutsche übersetzt und auf welche Art und Weise anderssprachige Literaturen durch die Textauswahl der Zeitschriften repräsentiert werden. Im Schlussteil des Beitrags werden die beiden Zeitschriften miteinander verglichen. Dabei wird ebenfalls auf zeitgeschichtliche Ereignisse und deren Einwirkung auf die kulturelle Presse eingegangen.

2. Kulturvermittlung durch *Ostland*

Die Zeitschrift *Ostland* erschien in den Jahren 1919–1921 in Hermannstadt und nannte sich *Monatsschrift für die Kultur der Ostdeutschen*. (Die zweite Folge des *Ostlands*, mit dem Untertitel *Vom geistigen Leben der Auslanddeutschen*³, wird in der vorliegenden Untersuchung nicht herangezogen). Herausgeber der Zeitschrift ist der Kreis der Modernen Bücherei unter der Redaktionsleitung von Richard Csaki.

Im Leitartikel der ersten Ausgabe⁴ werden die Hauptziele der Zeitschrift formuliert, die „Aufklärung und Anregung auf dem Wege des Schrifttums“ als „eines der wesentlichsten Mittel zur Förderung eines gemeinsamen ostdeutschen Kulturbewusstseins“ bieten wollte.⁵ Der Autor – der nicht benannt wird, aber aus dem Kontext mit Richard Csaki identifiziert werden kann – findet eine gegenseitige Annäherung der Deutschen in Rumänien beziehungsweise Osteuropa wünschenswert und sieht die Zeitschrift als Instrument „einer starken geistigen und gemütlichen

³ *Ostland. Vom geistigen Leben der Auslanddeutschen*. 1926-1931.

⁴ *Zur Einführung*. In: *Ostland* 1 (1919) H. 1, S. 1.

⁵ Ebd.

Berührung unter den deutschen Volksgruppen Groß-Rumäniens".⁶ Der geforderte Dialog soll sich laut Csaki auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beziehen. Diese dreifache zeitliche Perspektive drückt er mit den Worten „Geschichte“, „Lebensbedingungen“ und „Zukunftshoffnungen“ aus. Der Austausch über diese drei Themenbereiche soll dazu führen, dass gemeinsame Antworten auf aktuelle Fragen gefunden werden.⁷ Zum Schluss wird die Zeitschrift als „Spiegel der gesamten Kulturbetätigung des ostdeutschen Kulturkreises“ definiert, wobei auch die Zielgruppen des Mediums aufgezählt werden: „Die Banater Schwaben, die Siebenbürger Sachsen, die Deutschen in der Bukowina, in Alt-Rumänien, in Bessarabien, in der Dobrudscha – sie alle grüßen wir, ihnen allen wollen wir dienen.“⁸ Diese Zielsetzung verdeutlicht sowohl das sozialpolitische Engagement des Herausgebers als auch dessen Versuch, *Ostland* als offizielles Sprachrohr der deutschsprachigen Minderheiten aus Rumänien in der Presselandschaft der Zwischenkriegszeit zu etablieren.⁹

Die obigen Ausführungen des Herausgebers Richard Csaki können im Sinne des Theoriekonzepts Jan Assmanns dahingehend aufgefasst werden, dass die Zeitschrift *Ostland* als eine kulturelle Objektivation betrachtet werden kann, der die Kraft zugemessen wird, ein bestimmtes kulturelles Gedächtnis zu stabilisieren.¹⁰ Dementsprechend werden im Folgenden Texte und Bilder aus dem Korpus der Zeitschrift interpretiert, die als Elemente des kulturellen Gedächtnisses im Sinne Assmanns

⁶ Ebd.

⁷ Vgl. ebd.

⁸ Ebd.

⁹ Vgl. Bican, Bianca: *Deutschsprachige kulturelle Presse Transsilvaniens*. Einblicke in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts und in die Zwischenkriegszeit. Wien: LIT 2013, S. 113-118.

¹⁰ Vgl. Assmann, Jan: Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität. In: Assmann, Jan/Tonio Hölscher (Hgg.): *Kultur und Gedächtnis*. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1988, S. 9-19, hier S. 12.

identifiziert werden können, weil sie ein kollektiv geteiltes Wissen über die Vergangenheit liefern, auf das eine Gruppe ihr Selbstbewusstsein stützt und durch welches es den Ausdruck ihrer Einheit beziehungsweise eine Repräsentation ihres Selbstbildes findet.¹¹

Jan Assmann stellt fest: „In ihrer kulturellen Überlieferung wird eine Gesellschaft sichtbar: für sich und für andere“.¹² Ausgehend von Assmanns Aussagen kann behauptet werden, dass kulturelle Repräsentationen in den Periodika nicht nur zum Selbstbild einer Gruppe beitragen, sondern auch zu Mitteln des kulturellen Dialogs werden können. Solche kulturellen Repräsentationen sind Rekonstruktionen der Vergangenheit und der angeeigneten Werte einer Gesellschaft, verfügen aber auch über eine Zukunftsperspektive.¹³ Bezüglich des kulturellen Gedächtnisses und der kollektiven Identitätsbildung werden einige Beispiele für die Repräsentation der siebenbürgisch-sächsischen Kultur aus der Zeitschrift *Ostland* aufgezählt, die als Belege für den Dialog zwischen verschiedenen Traditionen angesehen werden können. Manche Beiträge dieser Zeitschriften bieten auch Informationen über andere Bevölkerungsgruppen und weisen dadurch Zeichen der Wahrnehmung einer multikulturellen Wirklichkeit auf.

In der Zeitschrift *Ostland* sind Repräsentationen der siebenbürgisch-sächsischen Kultur relativ stark vertreten. Beispielsweise erschienen im August-Heft des Jahres 1919 der Aufsatz *Siebenbürgisch-sächsische Töpferwaren* von Emil Sigerus¹⁴ und im Oktober 1919 beziehungsweise im März 1920 der zweiteilige Beitrag *Der Industrieort Heltau* von Karl Gündisch.¹⁵ Es

¹¹ Vgl. ebd., S.15.

¹² Ebd., S. 16.

¹³ Vgl. ebd.

¹⁴ Sigerus, Emil: *Siebenbürgisch-sächsische Töpferwaren*. In: *Ostland* 1 (1919) H. 3, S. 132-138 .

¹⁵ Gündisch, Karl: *Der Industrieort Heltau*. In: *Ostland* 2 (1919) H. 1, S. 15-20; *Ostland* 2 (1920) H. 6, S. 245-253.

ist kennzeichnend, dass traditionelles Handwerk und moderne Industrie als zwei wichtige Leistungen der siebenbürgisch-sächsischen Gesellschaft vorgestellt werden. Diese Beiträge veranschaulichen Jan Assmanns Theorie der dreifachen Zeitperspektive in der kulturellen Identitätsbildung und haben die Existenzsicherung der Siebenbürger Sachsen in einer Zeit der grundlegenden politischen Umgestaltung im Rahmen des rumänischen Staates zum Ziel.

Im *Ostland*-Heft von Dezember 1919-Januar 1920 erschien der Aufsatz *Das sächsische Volk und seine Kirche*¹⁶ von Fr. Teutsch. Dieser Text ist nur eines von zahlreichen Beispielen dafür, dass der Kirche große Bedeutung in der Selbstwahrnehmung und -darstellung der Siebenbürger Sachsen beigegeben wurde. Derselbe Autor betont auch in anderen Beiträgen die Rolle der evangelischen Kirche in Siebenbürgen, der er die Aufgabe zuschreibt, zum institutionellen Zentrum der verschiedenen deutschsprachigen Ethnien Südosteuropas zu werden.¹⁷ Für die führende Rolle der Siebenbürger Sachsen argumentiert er einerseits mit der zentralen Lage Siebenbürgens und andererseits mit deren kulturellen Traditionen und Organisationen. Dabei bezeichnet er die Sachsen als „die bewußten Träger deutschen Kulturlebens in diesem Lande“, die gleichzeitig auch „die Organisationen aufweisen, die im modernen Getriebe des Lebens notwendig sind, um diese Kultur zu schützen und weiter zu entwickeln“.¹⁸ Dieser Gedankengang liefert einen Interpretationsrahmen für die vorher besprochenen Beiträge über siebenbürgisch-sächsisches Handwerk beziehungsweise Industrie und lässt die thematischen Schwerpunkte dieser kulturellen Objektivationen als Teilaspekte einer breiter angelegten

¹⁶ Teutsch, Fr.: *Das sächsische Volk und seine Kirche*. In: *Ostland* 2 (Dez. 1919, Jan. 1920) H. 3-4, S. 129-136.

¹⁷ Vgl. Teutsch, Fr.: *Vor neuen Aufgaben*. In: *Ostland* 1 (1919) H. 1, S.14-16, hier S. 16.

¹⁸ Ebd., S. 14.

Argumentation erscheinen, die auf die Etablierung einer Kleinregion als Zentrum abzielt.¹⁹

In seiner Hierarchie der Kleinregionen weist Teutsch der Bukowina den zweiten Platz zu, denn: „Es ist nicht so alt wie Siebenbürgen und leidet unter der kirchlichen Spaltung“. ²⁰ Der Autor meint zudem, dass die deutschsprachige Bevölkerung in der Bukowina keine eigenständige ethnische Identität besäße, weshalb er auch deren Unterordnung voraussetzt: „die deutschen Gemeinden dort [...] haben nationales Bewußtsein und werden sicher gern an uns sich anlehnen“. ²¹

Die Repräsentationen anderer deutscher Ethnien durch thematische Aufsätze weisen eine ähnliche implizite Hierarchie auf: Im Vergleich zu den zahlreichen Artikeln mit Siebenbürgen-Thematik sind Beiträge über die Bukowina beziehungsweise Themen aus anderen deutschsprachigen Gegenden zahlenmäßig geringer vertreten. ²² Einen Überblick über die deutschsprachige Kultur bietet auch Emil Fischers *Die Entwicklung der Deutschen Tagespresse in Rumänien*. ²³

Von den Autoren des ersten *Ostland*-Jahrgangs wird hier nur ein rumänischer Dichter kurz behandelt, dessen Text mit aller Wahrscheinlichkeit in deutscher Sprache geschrieben

¹⁹ Vgl. Schödl, Günter: Regionalismus in südostdeutscher Perspektive. In: Grimm, Gerhard/ Krista Zach (Hgg.): *Die Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa*. Geschichte. Wirtschaft. Recht. Sprache, Bd. 1. München: Südostdeutsches Kulturwerk 1995, S. 213-218, hier S. 213-215.

²⁰ Teutsch, Fr.: *Vor neuen Aufgaben*. In: *Ostland* 1 (1919) H. 1, S.14-16, hier S. 15.

²¹ Ebd.

²² Stark, Josef: *Das Deutschtum in der Bukowina*. In: *Ostland* 2 (1919) H.1, S.13-14. Möller, Karl von: *Deutsches Kulturleben im Banat*. In: *Ostland* 2 (1920) H.5, S. 210-212. Kaindl, Raimund Friedrich: *Deutsche Hochzeitsbräuche in der Bukowina*. In: *Ostland* 2 (1920) H. 9, S. 418-420.

²³ Fischer, Emil: *Die Entwicklung der Deutschen Tagespresse in Rumänien*. In: *Ostland* 2 (1919) H.1, S.21-24 und H. 2, S.72-77.

wurde. Es handelt sich um Emil Isac, der in der Zeitschrift eine Erzählung mit dem Titel *Gott*²⁴, in der Diderot, Voltaire und Kant als Figuren auftreten, veröffentlichte. Der Erzähler durchlebt darin eine mysthische Erfahrung und bekennt sich zuletzt zum christlichen Glauben. Emil Isacs Werk kann als eine Dante-Paraphrase in Prosa interpretiert werden, da Dante selbst darin erscheint. Die Erzähltechnik und die selbstironische Sprache verleihen dem Text einen modernistischen Stil.

Im ersten Juli-Heft aus dem Jahr 1920 veröffentlicht Richard Csaki mit dem Titel *Zur neuen Ausfahrt!*²⁵ einen Leitartikel, in dem er die Tätigkeit der Zeitschrift bewertet. Darin nennt er als Hauptziele des *Ostland* „[e] in Bild des sächsischen Wesens und der sächsischen Kultur“ zu bieten beziehungsweise „daneben in den sich bildenden Kreis des Ostdeutchtums hineinwachsen, ja an seiner Gestaltung bestimmend mitwirken“.²⁶ Csaki betont den konservativen Charakter der Zeitschrift und plädiert außerdem für das Fortbestehen des sächsischen Brauchtums.²⁷

Zeitgeschichtliche Ereignisse werden in Hermann Plattners Analyse *Ein Jahr deutsche Einheit*²⁸ angesprochen, in der die Zukunftsperspektiven des politischen Mitwirkens der Deutschen im rumänischen Staat untersucht werden. Im Gegensatz dazu lenken Ludwig Heßhaimers Illustrationen mit Kriegsthematik die Aufmerksamkeit der Leser auf Verluste der Vergangenheit.²⁹

Die literarische Vermittlung durch Übersetzungen in *Ostland* erreicht ihren Höhepunkt im zweiten November-Heft des Jahres 1920. Diese Ausgabe enthält ein lyrisches Werk von Johann [János] Arany: *Die Welt. Gedicht* (Nachdichtung aus

²⁴ Isac, Emil: *Gott*. In: *Ostland* 2 (1919) H.1, S. 28-30.

²⁵ Csaki, Richard: *Zur neuen Ausfahrt!* In: *Ostland* 2 (1920) H. 10, S. 479.

²⁶ Ebd.

²⁷ Vgl. ebd.

²⁸ Plattner, Hermann: *Ein Jahr deutsche Einheit*. In: *Ostland* 2 (1920) H. 10, S. 484-486.

²⁹ Vgl. *Ostland* 2 (1920) H. 10.

dem Magyarischen von Viktor Orendi-Hommenau)³⁰, eine Erzählung von N. [Nicolae] Davidescu: *Der Beichtiger Don Quixotes* (Übertragung aus dem Rumänischen von Oskar Walter Cisek)³¹ und ein episches Gedicht von Vasile Alecsandri: *Hodscha Murad Pascha* (Nachdichtung aus dem Rumänischen von A. Altmann)³². Darüber hinaus gibt es in demselben Heft auch eine Übersetzung aus dem Russischen.³³

Die oben aufgezählten Beispiele weisen auf das Bild einer multikulturell geprägten Region hin. Dem Herausgeber Richard Csaki war aber auch der Kontakt seiner Zeitschrift zum literarischen Leben in Deutschland ein wichtiges Anliegen.³⁴

3. Aspekte kultureller Repräsentation in *Klingsor*

Die Gründung der Zeitschrift *Klingsor*³⁵ ist mit der Klingsor-Agentur verbunden, die 1924 eröffnet, von Gust Ongyerth und Heinrich Zillich geleitet und von deren Vätern finanziert wurde. Diese Initiative hatte zum Ziel, den Stillstand der Nachkriegsjahre

³⁰ Arany, Johann: *Die Welt. Gedicht*. Nachdichtung aus dem Magyarischen von Viktor Orendi-Hommenau. In: *Ostland* 3 (1920) H. 4, S. 102.

³¹ Davidescu, N.: *Der Beichtiger Don Quixotes*. Übertragung aus dem Rumänischen von Oskar Walter Cisek. In: *Ostland* 3 (1920) H. 4, S. 103-106.

³² Alecsandri, Vasile: *Hodscha Murad Pascha (1604)*. Nachdichtung aus dem Rumänischen von A. Altmann. In: *Ostland* 3 (1920) H. 4, S. 107-109.

³³ Karatscharow, W.: *Verleugnung*. Übertragung aus dem Russischen von Leopold R. Guggenberger. In: *Ostland* 3 (1920) H. 4, S. 110-124.

³⁴ Vgl. Nowotnick, Michaela: „... die geistige Verbindung mit dem Mutterlande aufrecht zu erhalten“. *Ostland. Vom geistigen Leben der Auslanddeutschen* und die Bemühungen um Kontakte zum literarischen Leben in Deutschland. In: Dácz, Enikő (Hg.): *Räumliche Semantisierungen*. Raumkonstruktionen in den deutschsprachigen Literaturen aus Zentral- und Südosteuropa im 20.-21. Jahrhundert. Regensburg: Friedrich Pustet 2018, S. 179-196, hier S. 181-182.

³⁵ *Klingsor. Siebenbürgische Zeitschrift*. (Kronstadt) 1924-1925.

zu überwinden. Durch den eigenen Kunstsalon und ihr Konzertbüro übte die Agentur eine breitgefächerte kulturelle Tätigkeit in Kronstadt aus, die von anspruchsvollen Ausstellungen und Konzerten bis zu Theateraufführungen reichte. Bereits bei der ersten Ausstellungseröffnung wurden die Zielsetzungen dieser Kulturgesellschaft erläutert, indem der Kunsthistoriker Dr. Hans Wühr in seiner Ansprache ein „Programm der Tat“ verkündete, das darin bestehen sollte, dass eine junge Generation sich von der Vergangenheit löse und sich der Gegenwart kritisch zuwende. Mit demselben Anspruch und ähnlicher Reichweite erschien die Zeitschrift *Klingsor* bereits im April im eigenen Verlag der Agentur.³⁶

Das Bestehen der Zeitschrift kann in drei Perioden aufgeteilt werden: In den Gründungsjahren Anfang der 1920er Jahre konturiert sich ein festes Konzept, Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre gab es eine schöpferische Phase, die unter anderem einen regen Austausch mit ungarischen und rumänischen Intellektuellen mit sich brachte. Gegen Mitte der dreißiger Jahre beeinflusste Zillichs immer stärker werdende Rechtsorientierung nicht nur die politische Ausrichtung, sondern auch die äußere Beurteilung der Zeitschrift. *Klingsor* erschien bis 1939, wobei die Leitung der Redaktion in den letzten drei Jahren – nach Zillichs Übersiedlung nach Deutschland – von Harald Krasser übernommen wurde.³⁷

Die vorliegende Untersuchung bezieht sich auf die ersten zwei Erscheinungsjahre der Zeitschrift, mit dem Ziel, die Art und Weise der Kulturvermittlung beziehungsweise das Vorhandensein und die Herkunft von Übersetzungen festzustellen und aus dieser Sicht die Zeitschriften *Ostland* und *Klingsor* miteinander zu vergleichen.

³⁶ Vgl. Schuller Anger, Horst: *Kontakt und Wirkung*. Literarische Tendenzen in der siebenbürgischen Kulturzeitschrift „Klingsor“. Bukarest: Kriterion 1994, S. 28.

³⁷ Vgl. Ebd., S. 27-44.

Das Programm der Zeitschrift benennt die selbstgewählten Aufgaben der *Klingsor*-Generation: zum einen die Bewahrung grundlegender Werte und siebenbürgischer Traditionen, zum anderen die Verwirklichung einiger moderner ästhetischer Ansätze der Zeit und die Förderung des damit verbundenen neuro-mantischen Selbstverständnisses des Künstlers. Die „Umgebung, die den Geist der Überlieferung verloren hat“³⁸, wird stark abgelehnt und stattdessen die Zuwendung zu einem „Unerklärlich-sinnvollen“³⁹ gefordert, das der Künstler aus seinem Inneren schöpfen soll: „Wie einst Klingsor, der Zauberer und Dichter, der sich des Teufels bedient hatte, dennoch des Glaubens voll an den Sternen las, so mögen unsere Blicke in uns zurückschweifen, immer wieder zu den Lichtern, die den Wert des Menschen aus einem Punkte quellen lassen“.⁴⁰ Diese Äußerung zeigt, durch die Betonung des zutiefst Menschlichen, das aller Form einen Inhalt geben soll, eine durchgehend humanistische Einstellung. Diesem Humanismus-Gedanken ist zuzuschreiben, dass die Zeitschrift so unterschiedliche Persönlichkeiten wie Egon Hajek, Erwin Wittstock, Emil Witting, Erwin Neustädter und Otto Folberth miteinander in Einklang bringen konnte.

In den Jahrgängen 1924-1925 fallen die thematischen Schwerpunkte unter anderem auf die bildenden Künste, Wissenschaftsgeschichte und -theorie, Religionsgeschichte, auf das Theater. Politische Inhalte sind nicht sehr häufig. Auch wird der Anspruch erhoben, Anschluss an die binnendeutsche Kultur und Literatur zu finden.

In den Jahrgängen 1924-1925 sind Übersetzungen in der Zeitschrift *Klingsor* nicht besonders zahlreich. Im Juni 1924 erschien eine Übersetzung aus dem Ungarischen, das Gedicht von Árpád Tóth *An die Hoffnung*⁴¹.

³⁸ *Aufruf*. In: *Klingsor* 1 (1924) H. 1, S. 1.

³⁹ Ebd., S. 2.

⁴⁰ Ebd.

⁴¹ Tóth, Árpád: *An die Hoffnung*, deutsch von Heinrich Horváth. In: *Klingsor* 1 (1924) H. 3, S. 103.

Aus der rumänischen Literatur wurden folgende Übertragungen geboten: Im November 1924 erschien ein Text von A. [Alexandru] Vlahuță unter dem Titel *Beim Drusch*⁴², im Februar 1925 die Erzählung *In der Herberge* von I. L. Caragiale⁴³, im Oktober desselben Jahres *Der Krüppel* von [Barbu Ștefănescu] Delavrancea.⁴⁴ Die Zeitschrift druckte im Dezember 1925 Lucian Blagas Aufsatz *Rumänische Prosa nach dem Kriege*.⁴⁵

4. Schlussbemerkungen

Wenn nach Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen *Ostland* und *Klingsor* in Sachen Literaturvermittlung und Übersetzungspolitik gesucht wird, kann Folgendes festgestellt werden: Es gibt ein deklaratives Anderssein in der Ausrichtung der beiden Zeitschriften, da *Ostlands* Herausgeber Richard Csaki die konservative Haltung der Publikation des Öfteren hervorhebt, während Heinrich Zillich die Modernität als eines der wichtigsten Ziele der Zeitschrift *Klingsor* betont. Es muss jedoch auch erwähnt werden, dass bei der Kulturvermittlung durch Übersetzungen und thematische Aufsätze dieser Unterschied in den untersuchten Jahrgängen der beiden Zeitschriften nicht sehr deutlich zum Ausdruck kommt.

Eine mögliche Erklärung dafür liefert Zsolt K. Lengyels Interpretation der Entwicklungen der ersten Nachkriegsjahre. Lengyel vertritt die Meinung, dass wegen der politischen Unsicherheit nach dem Ersten Weltkrieg wenig Raum für kulturelle Dialoge blieb und eine Selbstdefinition, das Entwerfen eines

⁴² Vlahuță, A. [Alexandru]: *Beim Drusch*, deutsch von Hans Elges. In: *Klingsor* 1 (1924) H. 8, S. 281-283.

⁴³ Caragiale, I. L.: *In der Herberge*. Erzählung, deutsch von Hans Elges. In: *Klingsor* 2 (1925) H. 2, S. 45-49.

⁴⁴ Delavrancea: *Der Krüppel*, deutsch von Hans Elgers. In: *Klingsor* 2 (1925) H. 10, S. 362-369.

⁴⁵ Blaga, Lucian: *Rumänische Prosa nach dem Kriege*. In: *Klingsor* 2 (1925) H. 12, S. 454-457.

gültigen Selbstbildes, die dringendste Aufgabe der Kulturzeitschriften gewesen sei. In dieser Hinsicht spricht Zsolt K. Lengyel von einem „deutschen Minderheitenregionalismus“, der aber anstelle der Gesamtregion Siebenbürgen hauptsächlich das Sachsenland in Betracht zog.⁴⁶

Diese Auffassung über Kultur aus der ersten Hälfte der Zwischenkriegszeit unterscheidet sich nicht grundlegend von Jan Assmanns Kulturmodell, das als eines der wichtigsten Merkmale des kulturellen Gedächtnisses dessen doppelte zeitliche Einbindung durch Gegenwarts- und Zukunftsbezogenheit betrachtet.⁴⁷

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

Ostland. Monatsschrift für die Kultur der Ostdeutschen.
(Hermannstadt) 1919-1921.

Klingsor. Siebenbürgische Zeitschrift. (Kronstadt) 1924-1925.

Fachliteratur:

Assmann, Jan: Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität.
In: Assmann, Jan/Tonio Hölscher (Hgg.): *Kultur und Gedächtnis.* Frankfurt/M.: Suhrkamp 1988, S. 9-19.

Bican, Bianca: *Deutschsprachige kulturelle Presse Transsilvaniens.* Einblicke in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts und in die Zwischenkriegszeit. Wien: LIT 2013.

Lengyel, Zsolt K.: *Auf der Suche nach dem Kompromiss.* Ursprünge und Gestalten des frühen Transsilvanismus 1918-1928. München: Ungarisches Institut München 1993.

Nowotnick, Michaela: „... die geistige Verbindung mit dem Mutterlande aufrecht zu erhalten“. *Ostland. Vom geistigen*

⁴⁶ Lengyel, Zsolt K.: *Auf der Suche nach dem Kompromiss.* Ursprünge und Gestalten des frühen Transsilvanismus 1918-1928. München: Ungarisches Institut München 1993, S. 275–298.

⁴⁷ Assmann 1988, S. 13–16.

- Leben der Auslandsdeutschen* und die Bemühungen um Kontakte zum literarischen Leben in Deutschland. In: Dácz, Enikő (Hg.): *Räumliche Semantisierungen*. Raumkonstruktionen in den deutschsprachigen Literaturen aus Zentral- und Südosteuropa im 20.-21. Jahrhundert. Regensburg: Friedrich Pustet 2018, S. 179-196.
- Schödl, Günter: Regionalismus in südostdeutscher Perspektive. In: Grimm, Gerhard/ Krista Zach (Hgg.): *Die Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa*. Geschichte. Wirtschaft. Recht. Sprache, Bd. 1. München: Südostdeutsches Kulturwerk 1995, S. 213-218.
- Schuller Anger, Horst: *Kontakt und Wirkung*. Literarische Tendenzen in der siebenbürgischen Kulturzeitschrift „Klingsor“. Bukarest: Kriterion 1994.

Weiterführende Literatur:

- Ciobanu, Vasile: Identitatea culturală a germanilor din România în perioada interbelică. București: Edit. Muzeului Literaturii Române 2013.
- Fati, Sabina: *Transilvania. O provincie în căutarea unui centru*. Centru și periferie în discursul politic al elitelor din Transilvania 1892-1918. Cluj-Napoca: Centrul de Resurse pentru Diversitate Etnoculturală 2007.
- Göller, Thomas: *Sprache, Literatur, kultureller Kontext*. Studien zur Kulturwissenschaft und Literaturästhetik. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2001.
- Hellermann, Dietmar: Dichtung im *Ostland*. In: Markel, Michael (Hg.): *Transsylvania I. Studien zur deutschen Literatur aus Siebenbürgen*. Cluj: Dacia 1971, S. 155-198.
- Sienerth, Stefan: Künstlerisches Selbstverständnis und Zugehörigkeitsdilemma deutscher Schriftsteller in Rumänien während der Zwischenkriegszeit. In: Sienerth, Stefan: *Studien und Aufsätze zur Geschichte der deutschen Literatur und Sprachwissenschaft in Südosteuropa*. Bd. 2.

Beiträge zur deutschen Literatur in Südosteuropa im 19. und 20. Jahrhundert. München: IKG 2008, S. 143-163.

Sienerth, Stefan: Modernistische Ansätze in der rumäniendeutschen Literatur der Zwischenkriegszeit. In: Sienerth, Stefan: *Studien und Aufsätze zur Geschichte der deutschen Literatur und Sprachwissenschaft in Südosteuropa.* Bd. 2. *Beiträge zur deutschen Literatur in Südosteuropa im 19. und 20. Jahrhundert.* München: IKG 2008, S. 164-188.